

Wir bauen eine Stadt

Pilotprojekt Suhr: Themenwoche 2005

Ein Projekt des Vereins Spacespot
in Zusammenarbeit mit der
Primarschule Feld in Suhr



Das Pilotprojekt „Wir bauen eine Stadt“ wurde im Rahmen einer Initiative des Bundes Schweizer Architekten BSA in Zusammenarbeit mit dem Departement Architektur an der ETH Zürich durchgeführt.

Spacespot

Für Architektur sensibilisieren

Kinder und Jugendliche wachsen in einer gebauten Umgebung auf, die sie oft kaum bewusst wahrnehmen. Sie neugierig zu machen und für Architektur und Umweltgestaltung zu sensibilisieren, ist das Ziel von Spacespot.

Lehrmittel entwickeln

Wahrnehmungs- und Gestaltungsaufgaben ermöglichen einen Zugang zur gebauten Umwelt. Schritt für Schritt erschliessen sich kulturelle, wirtschaftliche, gestalterische und geschichtliche Zusammenhänge. Für alle Stufen der Primarschule bis zum Gymnasium werden im Rahmen von Pilotprojekten Übungsanleitungen erarbeitet.

Der Zeitaufwand bewegt sich von zwei Stunden für eine einzelne Kurzübung bis zu 30 Lektionen für ein ganzes Semesterprogramm. Ein modularer Aufbau erlaubt individuelle Kombinationen und Kurse.

Interessierte beraten

Lehrende und Architekturschaffende erarbeiten miteinander neue Lektionen und Kurse, die sich später breit anwenden lassen. Der Verein Spacespot berät und unterstützt sie dabei. Aus den besten Übungen und Lektionen werden mit Hilfe von Didaktikfachleuten modular aufgebaute Lehrmittel erarbeitet und publiziert. Für Lehrende wird ein Aus- und Weiterbildungsangebot erarbeitet.

„Wir bauen eine Stadt“

Pilotprojekt Suhr: Themenwoche 2005

Projektportrait	4
Übungen	6
Einführung	6
Stadt betrachten	8
Stadt erforschen	10
Stadt bauen	12
Kontakt	14
Impressum	15

Projektportrait

Schulstufe	Primarstufe, 4. und 5. Klasse
Gefäss	Themenwoche
Teilnehmer	16 Kinder
Betreuung	zwei Lehrerinnen und eine Architektin, zwei Studierende des Instituts für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (IVP NMS) der Universität Bern

Organisatorischer Rahmen

Das Pilotprojekt wurde im Rahmen der Themenwoche 2005 an der Primarschule Feld in Suhr vom 04.07.05 bis zum 08.07.05 durchgeführt. Schüler und SchülerInnen der vierten und fünften Klasse konnten die Themenwoche „Wir bauen eine Stadt“ aus einem thematisch breit gefächerten Angebot wählen. Fünf ca. fünfstündige Arbeitstage standen zur Verfügung. Vorbereitet und betreut wurde das Projekt von Pet Zimmermann (Architektin BSA, Co-Leiterin Verein Spacespot), Brigitte Keller und Luzia Wespi (beide Lehrerinnen an der Primarschule Feld) sowie Reto Gschwend und Sandra Bärtschi (Studierende des IVP NMS). Felix Kuhn (Architekt) und Hannes Egli (Künstler) bereicherten als Gäste das Programm.

Inhalt und Zielsetzung

Im Mittelpunkt der Themenwoche stand die Auseinandersetzung mit dem Thema Stadt. Zunächst erschlossen Wahrnehmungs- und Analyseübungen unbekannte Blickwinkel auf das gewohnte Umfeld. Die Kinder begannen, ihr Aarau als komplexes Ergebnis städtebaulicher und architektonischer Planung zu begreifen. Im nächsten Schritt lösten sich die Kinder von der realen Stadt und entwickelten am Modell Wunschvorstellungen und Ideen für ihre eigene Stadt. Sie lernten, ihre Wünsche zu formulieren, diskutierten Interessenkonflikte und erkannten Abhängigkeiten unterschiedlicher Entscheidungen und Eingriffe. Die Arbeit am Modell veranschaulichte die unterschiedlichen Entwicklungsstufen ihrer Stadt und lieferte am Ende der Woche ein eindrückliches Ergebnis der gemeinsamen Arbeit, das den Gästen stolz präsentiert wurde.



Didaktische Struktur

Nach einer spielerischen Einführung ins Thema „Wir bauen eine Stadt“ führte der Aufbau der einzelnen Übungsschritte die Schülerinnen und Schüler vom genauen Beobachten über analytische Untersuchungen schliesslich zum „Selberbauen“. Als Erstes stand demnach folgende Übung auf dem Programm:

- Stadt betrachten** Hierbei stand zunächst die Auseinandersetzung mit der bestehenden Stadt im Vordergrund. Wahrnehmungsübungen führten an das Thema „Stadt“ heran und vermittelten elementare Kenntnisse, auf die die folgenden Schritte aufbauten:
- Stadt erforschen** Dieser Schritt führte vom reinen Beobachten zu einer wertenden Analyse des Bestandes. Die Ergebnisse lieferten die Grundlage zur Formulierung eigener Ziele für den dritten Arbeitsschritt:
- Stadt bauen** Beim Bauen ihrer eigenen Stadt reflektierten die Schülerinnen und Schüler ihre neuen Erkenntnisse und konnten ihr Wissen direkt in der Praxis erproben.

Den Abschluss der Woche bildete ein festlicher Apero, zu dem Eltern, Schulleitung, lokale Presse sowie Fachleute als „Gastkritiker“ geladen waren. Die Kinder hatten Gelegenheit, ihr Werk zu präsentieren und reflektierten dabei den Prozess seiner Entstehung.

Betreuung

Die ersten beiden Übungsschritte, „Stadt betrachten“ und „Stadt erforschen“, sind so konzipiert, dass architektonisches Fachwissen zur Durchführung und Betreuung nicht notwendig ist. Die zugehörigen Lehrmittel sind von Fachleuten entwickelt und können ohne weiteres von der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer eingesetzt werden. Erst wenn die Kinder im dritten Schritt beginnen, ihre eigene Stadt zu planen und zu bauen, ist die Unterstützung einer Architektin oder eines Architekten unerlässlich. Der Verein Spacespot kann bei Bedarf qualifizierte Fachleute vermitteln, die bei der Betreuung von Schulprojekten helfen.

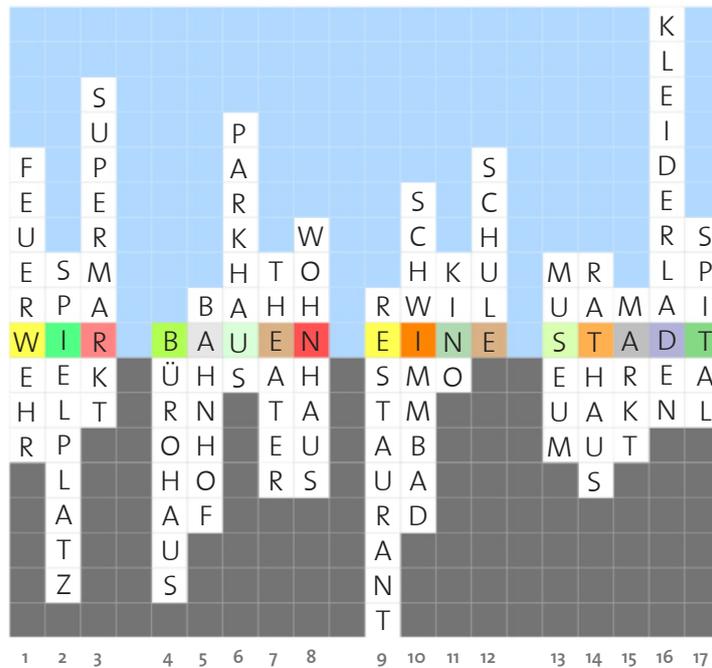


Einführung

Inhalt	Information zum organisatorischen Ablauf; Vorstellung des Berufes Architektin/Architekt; Kreuzworträtsel zur Einführung ins Thema
Material	Powerpointpräsentation und Beamer; Kreuzworträtsel
Zeitbedarf	ca. 45 min

Kreuzworträtsel

Pet Zimmermann stellte ihren Beruf als Architektin vor, Brigitte Keller und Luzia Wespi informierten über Organisatorisches. Ein gemeinsam zu lösendes Kreuzworträtsel leitete zum Thema der Projektwoche über: „Wir bauen eine Stadt“. Um das Kreuzworträtsel zu lösen, mussten Orte und Bauten bzw. deren Nutzung auf Fotografien erkannt und richtig benannt werden.





12



5



8

Stadt betrachten

- Aufgaben** Besichtigung des historischen und aktuellen Stadtmodells. Fassadenansichten einer Altstadtgasse
- Material** Zeichenkohle und Wasserfarben für die Bilder, Schnüre als Hilfsmittel zur Proportionierung
- Zeitbedarf** ein Arbeitstag zu ca. fünf Stunden



Besichtigen

Die Projektwoche begann mit einem Besuch beim alten Stadtmodell im Schössli Aarau, das den Zustand der Stadt von 1880 zeigt. Der Architekt Felix Kuhn gab dazu eine Führung. Im Anschluss wurde im Rathaus das aktuelle Stadtmodell besichtigt.

Im historischen und aktuellen Modell der Stadt wurden geschichtliche, räumliche und funktionale Zusammenhänge im Stadtgefüge aufgezeigt. Die Schülerinnen und Schüler wurden mit dem Modell als Medium der Architekturdarstellung vertraut gemacht, sie lernten, die massstabsbedingte Abstraktion zu lesen.



beobachten - wahrnehmen - darstellen

Vom Künstler Hannes Egli angeleitet, malte jeder Schüler und jede Schülerin die Fassade eines Hauses an der Aarauer Pelzgasse. Die Bilder wurden daraufhin zu Gesamtansichten der Strassenfronten zusammengesetzt.



Hannes Egli gibt Anleitung zum massstabsgerechten Zeichnen der Fassadenansichten (rechts):

Jedes Kind teilt seinen Zeichenbogen in fünf gleiche horizontale Streifen, die als Richtlinien für die Geschosshöhen dienen. Die Proportion der Ansicht wird mit Hilfe von Schnüren vom Photo abgetragen. Nachdem die Grundstruktur der Fassade mit ihren Öffnungen in Kohle angelegt ist, werden die Zeichnungen vor Ort koloriert.

Mit dieser Wahrnehmungsübung wurde der Massstabsprung vom übergeordneten städtischen Kontext in eine konkrete Strassensituation vollzogen. Jeder Schüler fokussierte auf die Ansicht eines Gebäudes, wobei genaues Beobachten gefragt war: Wie ist die Fassade strukturiert? Wie präsentiert sich das Gebäude in der Strasse? Was sind die charakteristischen Merkmale?

Die Übung schärfte das Auge für städtische Details und animierte zu Spekulationen darüber, was das Erscheinungsbild des Hauses über sein Innenleben verriet. Bei der Darstellung wurden Fragen der Proportionierung und der einheitlichen Massstäblichkeit wichtig, um die Bilder schliesslich zu einer Gesamtdarstellung zusammensetzen zu können.



Stadt erforschen

Aufgaben	Blick von oben auf die Stadt; Postenlauf ;Untersuchen verschiedener Stadtnutzungen
Material	Fragebogen für den Postenlauf
Zeitbedarf	ein Arbeitstag zu ca. fünf Stunden

überblicken

Der zweite Tag begann mit einem Ausflug auf das höchste Haus von Aarau. Der Blick von oben auf die Stadt schlug die Brücke von den vortags am Modell gewonnenen Eindrücken zum realen Stadtraum.

erforschen

Mit dem nächsten Übungsschritt begann die Feldforschung: Dazu wurden zunächst vier „Kommissionen“ gebildet. Im Rahmen eines Postenlaufes erforschte jede Gruppe die Stadt unter dem Blickwinkel eines der vier Themenbereiche: Wohnen, Einkaufen, öffentliche Gebäude, Freiräume.

Diese Spezialisierung erlaubte es, das gewohnte Umfeld aus ungewohnter Perspektive neu zu entdecken. Jede Gruppe erhielt Fragebogen, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Orte ihrer Stadt unter dem Aspekt ihres jeweiligen Themas untersuchten. Der Fragebogen diente dabei als Leitfaden zur strukturierten Dokumentation der eigenen Beobachtungen und förderte eine analytische Herangehensweise.



Wohnnutzung Aarestrasse



1. Welche Art von Wohnhäusern siehst du hier? (Einfamilienhäuser, Reiheneinfamilienhäuser, Doppel- oder Mehrfamilienhäuser)
2. Was für Menschen leben hier hauptsächlich? (Ältere, Jüngere, Familien mit Kindern)
3. Sieht man ob die Bewohner zuhause sind? Können die Bewohner auf die Strasse sehen?
4. Wo sind die Bewohner, wenn sie draussen sind?
5. Leben viele Kinder hier? Woran sieht man das?
6. Wo spielen die Kinder draussen? Können sie auf der Strasse spielen?
7. Gibt es viele Autos hier? Wo werden sie parkiert?
8. Haben die Kinder einen schönen Schulweg?
9. Wo können sich die Leute im Quartier treffen?
10. Wie gehen die Leute einkaufen? (zu Fuss, Velo, Auto, Bus)
11. Kann man in diesem Quartier auch wohnen und arbeiten?
12. Wenn du in diesem Quartier wohnen würdest: Was gefällt dir, warum?
13. Was würdest du anders machen wollen, warum?

Einkaufsnutzung Graben



1. Hat es hier eher grössere oder eher kleinere Läden?
2. In welchen Läden gehen die meisten Menschen ein und aus?
3. Was wird dort verkauft?
4. Welche Läden haben die schönsten Schaufenster?
5. Was wird dort verkauft?
6. In welchen Läden gehst du gerne einkaufen? Warum?
7. In welchem Laden würdest du gerne arbeiten? Warum?
8. Wie kommen die Leute zu den Läden?
9. Wo werden die Autos parkiert?
10. Wenn du draussen vor den Läden bist, wo fühlst du dich am wohlsten? Warum?
11. Was würdest du hier ändern?

Freiräume Rosengarten



1. Wie würdest du diesen Freiraum bezeichnen?
2. Von wem wird dieser Freiraum vor allem gebraucht?
3. Was können die Leute hier machen?
4. Wie sind sie hier vor allem unterwegs? (Zu Fuss, mit dem Velo, mit dem Auto, ...)
5. Was gefällt dir hier besonders? Warum?
6. Was gefällt dir hier nicht so? Warum?

Oeffentliche Gebäude Kultur- und Kongresszentrum (KuK)



1. Woran sieht man, dass das ein wichtiges Gebäude ist?
2. Warum besuchen Leute dieses Gebäude?
3. Was können die Leute hier machen?
4. Hättest du Lust hier hinein zu gehen? Warum oder warum nicht?
5. Was gefällt dir hier besonders? Warum?
6. Was gefällt dir hier nicht so? Warum?

Mit Fragebogen ausgerüstet nehmen die Schülerinnen und Schüler ihre Beobachtungen auf. Sie untersuchen dabei ihren Themenbereich an unterschiedlichen Orten in der Stadt, die auf einem Lageplan markiert sind.



Stadt bauen

- Aufgaben** Diskussion der „Forschungsergebnisse“; Modellbau
- Material** Grundplatte für das Modell mit vorgegebenen Fixpunkten, Modellbaumaterial (Holzreste, Papier, Leim, Draht etc.), Werkzeuge
- Zeitbedarf** zwei bis drei Arbeitstage zu ca. fünf Stunden

präsentieren - diskutieren - planen

Am dritten Tag wurde schliesslich der Schritt vom beobachten und analysieren zum selber-machen vollzogen: Nachdem sich jede Gruppe im vorangegangenen Arbeitsschritt auf jeweils eine städtische Nutzung konzentriert hatte, wurden die Ergebnisse nun im Plenum zusammengetragen und diskutiert. Anhand ihrer „Forschungsergebnisse“ entwickelten die Schülerinnen und Schüler Ideen und Wünsche für ihre eigene Stadt. Gemeinsam wurden erste Entscheidungen für die neue Stadt getroffen.



„Ein Freiraum ist ein Ort für alle!“
 - vier SchülerInnen stellen ihr
 Spezialgebiet vor (links)



Diskussion im Plenum - Die Kommissionen tra-
 gen ihre Forschungsergebnisse zusammen
 (rechts)



Beim Entwerfen ihrer Stadt (links) stossen
 die Kinder immer wieder auf Interessenkon-
 flikte.
 Um diese lösen zu helfen, sind Fachpersonen
 gefragt. Pet und Christian Zimmermann
 (Architekten,BSA) schalten sich bei Bedarf in
 die Diskussion ein (rechts).

bauen

Aus der Theorie ergaben sich nun Fragen für die eigene Stadt: Wo gibt es Zusammenhänge, Abhängigkeiten oder Interessenkonflikte verschiedener Nutzungen? Und schliesslich: Wer darf wo was bauen? Wo soll gewohnt, wo eingekauft, wo gearbeitet werden? Mischen sich die Nutzungen oder grenzen sie sich von einander ab? Gibt es ein Zentrum und wie sieht es aus? Welche Weg- und Sichtbeziehungen sind wichtig? Als Anhaltspunkte dienten vorgegebene Fixpunkte, so z.B. ein Fluss, eine Brücke, ein Bahnhof und eine kleine Burg die ins Gefüge der Stadt miteingebunden werden mussten. Bei der Darstellung im Modell arbeiteten die Kinder in der massstabsgerechten Abstraktion, die sie zuvor am Stadtmodell kennen gelernt hatten. Die räumliche Ausformulierung ihrer Ideen und deren Materialisierung im Modell motivierte zur Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien. Dabei waren Kreativität und handwerkliches Geschick gefragt. Die Arbeit am Modell wurde von Fachleuten begleitet.



Kontakt

Spacespot

Spacespot ist ein gemeinnütziger Verein, der sich der Vermittlung von Architektur und Umweltgestaltung widmet. Er wurde im Sommer 2008 gegründet und wird von den folgenden Vereinen und Institutionen getragen:

Bund Schweizer Architekten BSA, Schweizer Ingenieur und Architekten Verein SIA, Bund Schweizer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten, Schweizer Werkbund, Schweizer Heimatschutz, Verband Freierwerbender Schweizer Architekten FSAI, tribu> architecture Lausanne.

Verein Spacespot

Pet Zimmermann
Hansjörg Gadiot

Spacespot
Unionsgasse 2
2502 Biel - Bienne

Tel. 032 322 64 48
Fax 032 322 64 49
spacespot@spacespot.ch
www.spacespot.ch

Dieses Projekt wurde unterstützt von

BSA

Bund Schweizer Architekten

FAS

Fédération des Architectes Suisses

FAS

Federazione Architetti Svizzeri

ETH

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich



Herausgegeben vom

Verein Spacespot

Bilder: Pet Zimmermann

Text: Pet Zimmermann, Eva Stricker

Gestaltung: Eva Stricker

